

2. Akt.

Personen:

Viktor Schmerzenreich,
 Maria Witthalm,
 Hanni,
 Muzerelli,
 Herr von Stingl.

Ort der Handlung: Zimmer bei der Stickerin Marie Witthalm.

2. Akt.

(Zimmer bei der Stickerin Marie Witthalm. Eine Thür im Prospekt, welche auf die Straße führt. Zwei Seitenthüren. Aermliches Möblement. Borne ein Tisch, worauf Mariens Stickerahmen.)

1. Scene.

Marie Witthalm (ans der Seitenthür, trägt eine fertige Stickerei in der Hand).

So, wieder Etwas fertig! (Beseht die Arbeit.) Die Blumen sind fleißig ausgeführt — und das Geld dafür wird wieder für meine armen Schützlinge verwendet . . . (Pact die Arbeit in ein Zeitungsblatt.) Freilich damals, als mich Viktor unterstützte und mir jede Woche so viel Geld aufdrängte, damals hatte ich es leicht, Christinen zu helfen, — damals konnte ich ihr alle jene Bequemlichkeit verschaffen, die sie gewohnt war noch vom Elternhause, — aber jetzt — —

2. Scene.

Muzerelli und Stingl (jeder von ihnen trägt eine spanische Wand unterm Arm). Borige.

Muzerelli. Fräulein Marie Witthalm? Nicht wahr? Eine Empfehlung von Herrn Dr. Biedermayer, meinem Chef.

Marie. Wie? Er kommt nicht selbst? Ich hatte ihm doch alle meine Habe angetragen — wenn er es übernimmt, die Sache eines Unglücklichen in die Hand zu nehmen.

Muzerelli. Er hat g'sagt, in der Angelegenheit kann er nix thun — hat er g'sagt. Wie er den Namen nur hört, sagt er, von dem Sie geschrieben haben — das macht ihm Wallungen — (Neugierig.) Sie, was is denn das für a G'schicht?

Marie. Es hätte sich da um ein Gnadengesuch gehandelt (liest den Brief und faltet ihn zusammen.) Es interessiert Sie nicht.

Muzerelli. Das heißt, wenn Sie uns — — —

Marie. Ich empfehle mich, meine Herren.

Muzerelli. Weil Sie uns durchaus nicht fortlassen wollen, sind wir schon so frei, damit wir Ihnen nicht den Schlaf austragen. Wissen Sie, Fräul'n, wir haben eh ka Quartier, wo wir uns're Sachen probiren könnten.

Marie. Und Sie werden doch nicht — —

Muzerelli. In der Kanzlei dürfen wir nicht — also thun wir immer hamlich, wenn wir zu ein' Klienten kommen.

Marie. So probiren Sie doch bei sich zu Hause —

Muzerelli. Ach, bei mir zu Haus is das Hausiren, Betteln und Deklamiren verboten!

Marie. Oder in der Wohnung Ihres Freundes da —

Stingl. Bei mir hat Alles die Blattern —

Marie. Und Sie wagen sich dann hierher? —

Muzerelli. Wir betrachten Ihnen bereits als unterstützendes Mitglied. Wann Sie jetzt noch austreten woll'n, kost das schon 4 fl. 50 kr. O, was hab'n wir Alles zu probir'n! Morgen san's 8 Monat, daß uns der Grillparzer nicht bei der Thür hineinlassen hat. Also Grillparzerfest. Uebermorgen is grad wieder a Jahr, daß die neuhe Universität schon 5 Jahr nicht fertig is. — Also Universitätsjubiläum. Am Mittwoch sind's 36 Jahr, daß der Alexander Dumas die verbesserte Zwieselsoß erfunden hat — können Ihnen denken, was das für ein Abend ist, — wir wissen gar nicht, wo wir zuerst anfangen sollen. (Er stellt schnell seine spanische Wand auf, ebenso Stingl die seine, so zwar, daß auf diese Weise das bei Volksängern und Vereinen übliche transportable Theater hergestellt wird).

Marie. Aber, meine Herren, was machen Sie denn da? —

Muzerelli. Das is unser transportables Theater zur Erhöhung der Sinnesstärkung bei der dramatischen Vorführung,

Marie. Packen Sie schnell wieder zusammen — ich erwarte Besuch —

Muzerelli. Was? wo Sie sich durch fünf Minuten langes Einlassen mit uns bereits zu einem Jahresbeitrage von 2 fl. verpflichtet haben?

Marie. So kommen Sie wenigstens später, bis mein Besuch wieder fort ist.

Muzerelli. Ah, das laß' i mir gefallen. Packen's z'sam, Herr von Stingl (Thun es Beide, Jeder nimmt seine spanische Wand unterm Arm.) Es is ja net a so, als ob wir vielleicht a paar zudringliche Herrn wär'n, die wem schenir'n woll'n —

Herr v. Stingl. Wir warten halt d'raußt beim Haushor.

Muzerelli. Lernen unsere Gedichte —

Stingl. Lesen Alles no amal durch —

Muzerelli. Und kommen halt in aner halben Stund. Nur Niemand lästig fallen. Ergebenster Diener. (Im Abgehen zu Stingl.) Wissen Sie, Herr Vicepräses, manigsmal kummet's beinah' so heraus, als ob unser ans mit der Thür in's Haus fallen möcht'. (Stolpert mit seiner spanischen Wand bei der Thür hinaus.)

3. Scene.

Marie (allein).

Da habe ich mir eine schöne Bescheerung auf den Hals geladen; gar keine Antwort soll man diesen Leuten geben. — O meine gute Hanni — da sind Sie ja!

4. Scene.

Vorige. Hanni (tritt ein, sie trägt eine warme Haube, welche sie komisch kleidet, und zieht ihre voluminösen Handschuhe aus).

Hanni. Grüß Ihnen Gott, Fräul'n Marie — nein, wie Sö's schön haben, — das is schon der Müh' werth! —

Marie. O, was Sie hier sehen, das stammt noch aus besseren Tagen.

Hanni. Net wahr? Ja, wann man sich net was in die besseren Tag' derspart — später is schon Rest, wie wir Himmelsportgründlichen zu sagen pfelegen.

Marie. O, Hanni — Haben Sie noch nichts Näheres gehört über Viktor — haben die heutigen Blätter Recht — man sagt — er sei wirklich todt.

Hanni (sezt sich). Ja, der is todt — da dersens Ihnen ka Rechnung mehr machen —

5. Scene.

Vorige. Muzerelli. Stingl.

Muzerelli. Wir sind bloß so frei, uns zu erkundigen, ob wir vielleicht schon anfangen dersen?

Marie (enttäuscht). Aber Sie sehen doch, ich habe Besuch.

Muzerelli. O, ich bitte, wegen uns müssen's Ihnen nicht schenirn — wir gehen derweil unter's Haushor. (Im Abgehen zu Stingl.) Nur Niemand im Weg sein, daß die Leut' net glauben, daß man sie etwan braucht, denn so was, das is net unsere Sache. (Beide wieder ab.)

6. Scene.

Marie. Hanni.

Hanni. Thun Ihnen diese zwei Kerl'n auch maltraitiren? die wern mich amal schirch machen —

Marie. Sie versprechen mir, sich zu erkundigen — o sprechen Sie, was haben Sie vernommen?

Hanni. Aber Tschaperl — was t'schari is — is t'schari — oder wie man gebildet sagt: Für's Gewesene gibt der Mosaiker nichts. Reden wir von was Andern. Sö, ich bin verliebt —

Marie. Ich wünsche Ihnen Glück dazu.

Hanni. Ein fescher, nobler Mann in den schönsten Jahren, wo die Glazen anfangt —

Marie. O Hanni, hüten Sie sich —

Hanni. Ich dank' Ihnen für alle guten Lehren — ich kann alle die schönen Sprücheln: „Wenn Dich die bösen Bub'n locken“ in dem Punkt bin ich schon unterrichtet; aber ich möchte Ihnen halt gern fragen, wie ich mich dem Mann gegenüber eigentlich benehmen soll — —

Marie. Ja, wie soll' ich Ihnen das begreiflich machen? — der Moment muß Ihnen da Worte und Handlungen dikturen —

Hanni. Wissen's was — ich werde Ihnen zeigen — wie sich der Mann mir gegenüber benimmt und Sie werden mir dann sagen, was Sie an meiner Stell' darauf antworten thäten?

Marie. Nun, ja in Gottes Namen, aber nur recht rasch.

Hanni. Also nehmen wir an — ich — oder eigentlich Sö — Sö sitzen hier — und der betreffende Schlankel kummt bei der Thür herein. (In diesem Augenblicke tritt Viktor, welcher die letzten Worte Hanni's belauschte zur Thür herein und bleibt laufend stehen.)

Marie. Nun, dann bleiben Sie ruhig sitzen, und warten vorerst, wie er Sie ansprechen wird.

Hanni. Sehen's, das hätt' ich halt glei net g'wußt, das kummt davon, wenn man sich halt nicht zu benehmen weiß. Also herin is er? Net wahr?

Marie (die Viktor nicht bemerkt). Ja, ja.

Hanni. Er wirft den Hut in's Eck — räuspert sich — naht sich meinem Sessel, neigt

sich a so über Ihner Achsel und sagt: O meine Theuere — was machen Sie denn da? —

Marie. Ich sticke, lieber Herr So oder So.

Hanni. Sö, das is aber gar zu viel Zezen — A bissel wärmer müssen's schon wer'n, sonst kann ich mit die späteren Sachen gar nicht ausruken —

Marie. Also dann — O guten Morgen — lieber So und So —

Hanni (deklamirend). O wie schön Sie heute sind — diese ebenhölzernen Haar', diese veigblaue Nasen — — — (einhaltend) nein — warten's a bissel — ich bin da, in was anders hineinkommen. (Wieder deklamirend.) wie Sie der Schlafrock reizend kleidet — — —

Marie. O, Sie Schmeichler — spricht man dann, das haben Sie gewiß schon Tausenden gesagt. —

Hanni. Aber Fräul'n Marie! den Schlafrock können do net tausend Frauenzimmer ang'habt haben? (Parodirend.) Wir sind allein — — kein neugieriges Ohr belauscht uns — — es ist das erste Mal, daß ich so ungestört an Ihrer Seite weile — — — Lassen Sie uns den Bund der Liebe mit einem Kuß besiegeln. (Kosal.) Sehen's, so is schon so a Herr.

Marie. Da springen Sie dann auf —

Hanni. Ja, der laßt Ihnen ja nicht — so a Herr —

Marie. Dann schreien Sie um Hilfe — —

Hanni. Alles zu spät — denn der Mann laßt Ein nicht mehr aus — 1 — 2 — 3 — und Sie haben Ihner Bussel —

Schmerzenreich (ist herzugetreten, hat Marie um die Taille gefaßt und sie rasch geküßt).

Marie (schreit auf). Was ist das? — — (Ein fremder Mann — Viktor — — (Freudig.) Er lebt — — (Sie eilt rasch auf ihn zu, bestinnt sich plötzlich und prallt zurück.) Ach, das ist abscheulich!

7. Scene.

Vorige, Muzerelli (den Kopf bei der Thür hineinsteckend).

Muzerelli. Wir haben rufen g'hört, ist das vielleicht uns angangen, dann sind wir so frei —

Hanni. Wann Sie nicht so gleich schau'n, daß 's aussü kommen, so laß ich Ihnen mit sammt Ihner'n Bablatschen auf die Gassen hinauswerfen.

Muzerelli. Ja, dann kommen wir später. (Ab.)

8. Scene.

Schmerzenreich. Marie! Du setzt deinen Schmollapparat in Bewegung. Zu spät, ich habe dich um mich weinen gesehen — ich bin jetzt Dein auf ewig. —

Marie. Ei! Und erst vor wenigen Wo-

chen hast Du — — haben Sie eines leisen Verdachtes wegen über mich den Stab brechen können? weil ich es nicht duldete, daß Sie jeden meiner Schritte kontrollirten — deshalb konnten Sie mich leichtthin verdammen, ohne sich von meiner Unehrenhaftigkeit überzeugt zu haben?

Schmerzenreich. O, Marie — es soll nicht mehr geschehen — —

Marie. Und nun glauben Sie, blos sagen zu dürfen, hier bin ich wieder — ich habe mich nicht ermordet — ich habe mir blos einen Spaß gemacht, mit euch Allen — Kränkung — Beleidigung — (Betonend.) Rohheit sei vergessen — wir sind wieder die Alten. — —

Schmerzenreich (für sich). Das ist eine verfluchte Lektion —

Marie. Mein lieber Viktor, wenn ich Ihnen jetzt — Alles vergessend — lustig um den Hals fallen würde — dann wäre ich ebenso leichtfertig, ebenso besinnungslos — ebenso charakterlos — wie — wie mein ehemaliger Freund! — Mein lieber Viktor, ich lasse Ihnen Zeit zu ersorchen, wie ich Ihr Geld angewendet, und wohin ich meine Schritte gelenkt habe. Und haben Sie Ihre Ehre wieder hergestellt, vor der Welt, lieber Viktor, haben Sie die Schmach abgeschüttelt, die das Gericht von Ihrem Selbstmorde auf Ihren Namen geladen hat — — — dann klopfen Sie wieder an bei Ihrer eigensinnigen — aber aufrichtigen Marie. (Schnell ab.)

9. Scene.

Vorige ohne Marie. Schmerzenreich (steht in Gedanken versunken mit der Hand auf eine Stuhllehne geküßt).

Hanni. Sö, da san wir a Bissel aufg'essen. — Wir haben glaubt, wir dürfen blos Hafel sagen, derweil haben wir selber das sogenannte Häfen bekommen.

Schmerzenreich. Komödie, liebe Hanni! Nichts als wie Komödie! Sie hat ihre heimlichen Gänge, sie hat ihre Leute, die sie unterstützt, wahrscheinlich nur eine Brut, aber eine hübsche junge Brut! Natürlich es macht sich nicht übel, so die Bestürzte zu spielen, Zusamkensinken, einige unartikulirte Seufzer, das hat sie an Sonntagen im höheren Schauspiel gelernt, spielt sich auf die Waise von Wigwood oder wie diese Porzellangegend heißt, hinaus.

Hanni. Hören's, Sie sind ein niederträchtiger Mensch.

Schmerzenreich. Aber warte, Schlange! Jetzt freilich muß ich in meine 20 fr. Lektion — Aber Abends habe ich Zeit — O, du hast gewiß auch deine geheimnißvollen Spaziergänge — warte nur! wie ein Agent von der Versicherungsgesellschaft will ich Dir nachlaufen, entlarvt sollst du werden. Herunter wird es

heissen mit der Maske, gerade so als ob im Dianasaal Jemanden eine Uhr weggenommen wäre! Du lauterer Gold du — noch eh der Tag sich endet, wird sich's zeigen, daß du nichts bist, als gewöhnliches Silber aus Prjzibram! (Schnell ab.)

10. Scene.

Hanni (allein).

Jetzt weiß i wirkli net, is er niz nutz — oder is sie niz nutz! Ich hab' g'laubt, die Leut' heiraten heut' noch — derweil lassen sich die scheiden — bevor's no beisamm san —

11. Scene.

Marie (aus der Seitenthür zum Fortgehen angezogen). Vorige.

Marie. Ist er fort?

Hanni. Ja, und no dazu suchsteufelswild — Ach Sie sind ja eine schreckliche Person —

Marie. Hanni — ich konnte nicht anders —

Hanni (auspottend). „Konnte nicht anders“ — Konnte schon, wenn man nicht so dickschädlet wär'. Jane, Fräul'n Hostimiz — Sie sind ja eine Christenverfolgerin —

Marie. Ich eile zu Christine und lade sie ein, uns heute auf unsern heimlichen Gängen zu begleiten —

Hanni. So schön, mi wollen's a no verführen.

Marie. Und dann werden Sie sehen, ob ich Recht gehabt habe. — O die zwei Zubringlichen — wenn Sie mir nur die vom Hals schaffen könnten —

Hanni. Auf der Stell'.

Marie. Hier der Wohnungsschlüssel — ich eile zu Christinen. (Ab.)

12. Scene.

Hanni, Muzerelli, Stingl.

Muzerelli. So schön, die geht fort, und ich hab' gerad' frag'n woll'n, ob wir jetzt dürfen.

Hanni. Ja, jetzt dürfen's — Sie sind nicht böß, wenn ich Ihnen derweil einsperr', bis ich zurückkomm' —

Muzerelli. O, ich bitte —

Stingl. Mit Vergnügen.

Hanni. Also nachher fangen's nur an, ich geh' nur hinüber, da is auch a Verein (f. f.) die Polizei; (laut) sehr a thätiger Verein, da hol' i a Paar (Ab.)

Muzerelli. Sehr gut, können wir zusammen probiren wegen meiner auch mit ein andern Verein.

Stingl. Sehr a höfliche Fräul'n das!

Muzerelli. Jetzt, Herr von Stingl, jetzt können wir anfangen.

Stingl. Gott sei Dank, sonst wer'n wir eh nimmer fertig (Beide treten ein.)

Muzerelli. D'rum heift's g'schwind aufstellen, daß man gleich dazu kommt. (Sie haben ihre spanischen Bände rasch aufgestellt.) Also zuerst die üblichen Verbeugungen mit der gewissen Verlegenheit, daß man nicht zu Wort kommt — dann ein Seligkeitschmünzler über's ganze Gesicht und man fragt an — die beiden Muehlmörder, Gedicht von mir. Also da heift's dann: Bravo, bravo u. s. w. (Deklamirt.) Zwei grausliche Räuber gemieden von Jedem. Sie lagen im Kerker beisammen in Reden. Sie sprachen von Morden, von frischen und alten, Und haben sich im Kerker halt so unterhalten.

Stingl (deklamirt). Hoho, sprach der Eine. Muzerelli (unterbrechend). Ist nicht das wahre Hoho. — So — wissen Sie — hoho.

Stingl. Hoho, sprach der Eine, ich mordete täglich.

Muzerelli. Ich stahl, sprach der Andere, so viel als wie möglich.

(Pause.)

13. Scene.

Hanni (mit zwei Civilwachmännern, hinter welchen Wachen).

Hanni (leise zu den Civilwachmännern). Hören Sie's da hinter der spanischen Wand — Erster Civilwachmann. Das sind also diese Wohnungseinschleicher?

Muzerelli. Jetzt können wir unsere Verbrechen weiter aufzählen — aber wissen Sie, wenn von die Leut' die Red' is, die wir umgebracht haben, muß das Gewissenlose mehr hervortreten. — (Sie überbieten sich in Gräßlichkeit.)

Stingl. Ich stieß meinen Dolch schon so Manchem in's Herz.

Hanni. Sie, net wahr, das sind a bissel Kerln.

Muzerelli. Mich rührt kein Jammer, kein Seufzer, kein Schmerz.

Stingl. Dem Stahl fiel zum Opfer bei mir schon ein Prinz.

Muzerelli. Ich raubte in Hauptstadt so wie in Provinz.

Zweiter Wachmann. Daß wir die net schon lang z'sammpackt haben.

Stingl. Ich war es, der unlängst den Kaufmann ertränkt.

Muzerelli. Die ganze Familie von uns is gehenkt.

Stingl. D'rum mußst Du mein Diener im Kerker jetzt sein.

Muzerelli. Hohoho, sagt der Andere — segens, das war das rechte Hoho — die Pflicht die ist Dein! —

1. und 2. Civilwachmann (haben jeder einen Dellematoren beim Kragen genommen).

1. Civilwachmann. Sie gehen mit uns!

Muzerelli. Die Herren vom Verein — ich habe die Ehre — wir sollen mit hinüber zu Ihnen in's Lokal?

2. Civilwachmann. Versteht sich. Marsch — sag' ich —

Stingl. Aber was wollen's denn — Muzerelli (leise zu Stingl). Narrenabend is heut' daneben vom Verein. „Die lustigen Butten“ — die laden uns ein.

Stingl. Sie, aber es schaut beinah' so aus —

1. Civilwachmann. Marsch sag' ich, alle zwei gehn mit —

Muzerelli. Nur recht schreien. Sehr gut. Is wahrscheinlich der Vicepräsident. Wann ich's nit g'wisst, daß das ein Verein is, — ich glaubet meiner Seel, wir wurden arretirt.

(Nachdem Muzerelli und Stingl ihre spanischen Bände zusammengepackt, Alle ab.)

Einleitung zum Couplet.

Die san expedit! Und was für Stellungen als die g'macht haben — das is mir beinah so vorkommen, als wie bei die „lebenden Bilder.“ Lebende Bilder! da geh' i a net mehr hin. Nicht darum, weil ich erschrocken bin, — sondern weil die Worte „Lebendes Bild“ gar nicht passen auf diese Stellungen! Wann man lest: „Lebendes Bild“, so wuß man schon in Vorhinein, daß a paar Personen recht schön gruppirt beisammen stehen — aber lebenswahr sein diese Bilder nicht. — Lebendes Bild und Bild nach dem Leben, das is ein ungeheurer Unterschied.

2.

Ein Mädchen züchtig, scheu und fromm,
Das kniet zur Stund' im Stefansdom,
Gefaltet hat sie so die Händ',
Sie denkt nur an a seliges End'.
Das Mädcl, so züchtig, so brav und so mild,
Is a lebendes Bild!

(Sie kniet und faltet die Hände, dreht sich hierauf, als ob sie sich auf einer Drehscheibe befände, herum. Als sie dem Publikum den Rücken gewendet hat, springt sie auf und nimmt eine Cancanstellung an, als ob sie das Champagnerglas schwingen würde.)

Die Nämliche, die tanzt auf d' Nacht
Beim Sperl, daß die Parketen kracht —
Vito! so ruft sie — Marsch Allons
Und jagt im Sturmeschritt davon!
Das is der Unterschied eben
Mit ein Bild aus'n Leben!

In Florenz thun sie aufmarschir'n,
Sie möchten Etwas arrangir'n,
Sie möchten, daß die Austria wohl
In Preußens Ketten liegen soll;
Die Austria gefesselt, in Florenz enthüllt,
Wär' a Lebensbild!

(Sie nimmt die Stellung der gefesselten Austria an, dreht sich herum; als sie sich umgedreht hatte, sieht sie da, eine Nase drehend.)

Ich glaub', daß sich bei diesem Streit
Der Nagelmacher zu viel g'freut,
Weil unser theures Vaterland
Bis dato immer noch beinand.
Das is der Unterschied eb'n
Mit an Bild aus'n Leben!

Auf d' Äspenbrücken haben's jezt
Den Friedensengel hingesezt.
Den Delzweig so — in aller Ruh
Schaut er den Komfortablen zu!
Er thut sich net rühr'n, weil der Stan halt nig fühlt,
So a lebendes Bild!

(Sie kopirt die Statue, als sie umkehrt, beutelt sie pro forma, markirt eine Ohrseige und einen Fußtritt.)

Wann i a so der Engel wär
Und es kummt der Friedensstörer her,
Da haben's, mein Lieber, nehmen's hier
Dies Desterreicher Souvenir,
Dieses Deutschmeisterstreben
Is a Bild aus'n Leben!

Die Bilder plastisch sind sehr schön
Für ält're Herren anzuseh'n,
Man sieht ein Amor im Tableau,
Der zielt auf eine Nymphe so,
So a Buberl mit Pfätscherpfeil, grad' wie er zielt,
Is a lebendes Bild!

Doch fällt der Vorhang mit Applaus,
So zieht sich auch der Amor aus
Und statt dem Pfätscherpfeil dahier
Halt er jezt eine halbe Bier,
Izt thut er immer mehr schweb'n
Das is a Bild aus'n Leben.

Am Graben, beim Bierhaus Elsterlein,
Bei Brüder Krach und August Klein,
Man sieht es selbst von Weiten schon,
Trag'n steinerne Weiber den Balkon.
Wenn d' Männer vorbegeh'n, wie da Jeder schießt
Auf so a lebendes Bild!

Doch drückt ein Weib mit Mutterlust
Ihr kleines Kind an ihre Brust —
Das schönste Bild auf derer Welt —
Hat noch kein Hausherr sich bestellt —
Equivoßs will er eben
Und kein Bild aus'n Leben.

Verwandlung.

Personen:

- Sperl.
- Hanni.
- Schmerzenreich.
- Max Biedermayer.
- Lukasfeder.
- Christine.
- Marie Witthalm.

11. Civilwachmann. }
 12. Civilwachmann. } *12/11*

Ort der Handlung: Wohnung bei Hanni Sperl.

Zimmer wie in der Verwandlung des 1. Actes bei der Wäscherin Hanni Sperl.

(Arrangement des früheren. Alles ungeändert.)

1. Scene.

(Rechts. Aus der Thür, welche Christine mit ihrer Schwester bewohnt, treten im Gespräche Marie Witthalm und Christine.)

(Links. Im Verschlag. Auf jenem Tische, welche zur Garnitur gehört, sitzt Sperl Zeitung lesend.)

Sperl. Lö schournal dö debatteur, sehr ein großes Schournal. (liest.)

Christine. Wie hast Du aber auch eine so unglückliche Wahl treffen können?

Marie. Der Mann gilt ja doch als der ausgezeichnetste Rechtsfreund der Stadt.

Christine. Und doch hätte ich Dir Alles das voraussagen können.

Sperl (zwischen den Fugen des Schirmes durchblickend). Da draußt paleron dö demoiselles schöne pepa lectür — bagasch.

Marie. Dann werde ich anderswo anknöpfen . . . in 6 Wochen ist die Zeit wohl um. — Vielleicht gelingt es uns aber doch, eine Nachsicht für den Rest der Strafzeit zu erlangen.

Christine. Und weißt Du auch, warum Dr. Biedermayer keinen Schritt in dieser Sache thun will?

Marie. Nun?

Christine. Weil ihm die Erinnerung an jenes Verbrechen meines Vaters zusammendrückt. Er war es, der meine Mutter mit Anträgen verfolgte; sein Kammerdiener war es, der einen Brief des Doktors überbringend, von

meinem Vater mit dem aufgehobenen Stuhle niedergeschmettert wurde! Arme Mutter, Du solltest das Wiedersehen Deines Gatten nicht erleben! Wir sind durch diesen Doktor alle unglücklich geworden!

Marie. Er, der Doktor, war also derjenige, dessen blinde Leidenschaft Deinem Vater zum Verbrechen reizte? —

Christine. Und nun, Marie, wirst Du begreifen, warum jener Max niemals mein Gatte werden kann. Der junge Mann, der uns, wenn wir ausgingen, die Arbeit abzuliefern, mit Haft verfolgte, den ich so oft in Deiner Gegenwart gesprochen hatte — es ist der Sohn dieses Advokaten, dieses Rechtsfreundes. — Wird dieser Mann mich, deren Vater einer Gewaltthat wegen im Kerker schmachtet, jemals unbescholten finden? Nie — nie! —

Sperl. Sie parleron noch tuschur sche swü desperation.

Marie. Du hast Recht — wir werden in der Arbeit unser Glück, und in der Zufriedenheit den Ersatz für die Liebe finden. — (Den eintretenden Viktor bemerkend.) Himmel — Viktor!

Christine. Marie — es freut mich — Dir hier einen Freund meines Vaters — meinen neuen Beschützer vorstellen zu können. —

2. Scene.

Vorige. Viktor. (Rechts.)

Marie. Dieser Herr hier — er beschützt Euch . . .

Christine. Was er durch Arbeit erwirbt — er bringt es uns — er ist ein Freund im schönsten Sinne des Wortes. —

Viktor. Hören Sie's, mein Fräulein! (Von einer Idee erfaßt.) Ja wohl — ich unterstütze hier — — da ist es doch der Mühe

werth — hier wohnt Tugend, Solidität — da ist kein Ausverkauf von Täuschung und Betrug.

Marie. Ich gratulire Dir herzlich zu Deinem neuen Freunde, und bitte Dich, demselben unter vier Augen einige Worte sagen zu dürfen.

Christine. Was sie nur vorhat. Gewiß ist es aber zu meinem Besten. Leb' wohl — Marie — Nachmittag sehen wir uns wieder, nicht wahr — zu unserem heimlichen Gang? (Ab.)

Marie. Punkt 5 Uhr in meinem Zimmer.

3. Scene.

Schmerzenreich. Marie. (Rechts.)

Schmerzenreich. Sie haben mir Etwas unter vier Augen zu sagen? Wahrscheinlich sind Sie gesonnen, KonzeSSIONen zu machen? Nicht wahr?

Marie. Nur Eines möchte ich Ihnen sagen, daß es abscheulich, nichtswürdig wäre von Ihrer Seite — wenn Sie Ihre Neze auch nach diesem braven, unbescholtenen Mädchen auswerfen wollten. Haben Sie schon keine Achtung vor dem Weibe überhaupt. — so achten Sie wenigstens das Unglück — mein Herr! —

Schmerzenreich. Welch' ein merkwürdiger Ton? Ich habe mir Ihre kapriziösen Predigten gefallen lassen, doch hier habe ich meine Hand segnend gelegt auf das Haupt zweier braver Kinder — — hier wird Ihnen Viktor beweisen, daß er seine Ehre auch wieder herstellen kann.

Sperl (steht auf und geht hinüber in die andere Abtheilung des Zimmers). Wu sawö ün Ranfonter, ün Spektakl? Sil wu blä schö wu helferon.

Marie. Beruhigen Sie sich, Herr Sperl, es ist schon Alles vorüber. Ich entferne mich, denn ich spreche zu schlecht türkisch, um Ihr Französisch zu verstehen.

4. Scene.

Vorige ohne Marie.

Schmerzenreich. Kommen Sie, Herr Sperl — ich muß wieder zu verdienen anfangen — damit meine Kinder nebenan auch ihre Pause bekommen.

Sperl. Sie läßt sich in kein Konseruatorium mit mir ein!

Schmerzenreich. Holen Sie Ihre Gramaire, — ich erwarte Sie drüben.

Sperl. Gleich bin ich da, sie liegt auf der Hundshütten. In kator Minuten bin ich schon wieder ici. (Ab.)

5. Scene.

Schmerzenreich (allein links.)

Schmerzenreich (tritt hinüber in den Berschlag, setzt sich zum Tische, auf welchem die Zeitungen liegen, hat die Hand auf den Kopf gestützt). Jawohl meine geheimnißvolle Marie — ich werde Dir beweisen, daß ich auch nützlich sein kann auf dieser Welt. Mit dem, was ich jetzt verdiene, mit meiner 20 kr. Lektion freilich werde ich diesen Schutzbefohlenen keine Paläste auf der Ringstraße bauen; aber es soll besser kommen, Morgen trete ich ein beim Kaufmann neben an als Buchhalter — ich werde zwar nur in Härtingen und Gewürznelken wirken — aber es ist immerhin ein Anfang. (Blättert in den Zeitungen.) Tagesneuigkeiten. Was gibts denn Neues? Raubanfall, — in Ungarn? — nein — hiesiger, kömmt auf Eins heraus. Schlagen dort auch nicht Anders zu. Ein gewisser Viktor Sch. — folgen einige Punkte — hat sich — wie hinterlassene Briefe schließen lassen, heute Morgens das Leben genommen. Wie seine Freunde versichern, soll derselbe in einem bekannten Betrugsprozess verwickelt gewesen sein. — (Spricht) O Gesindel! beispiellose Brut! (Liest verschiedene Blätter rasch nach einander.) Ist der Mitschuld an dem großen Diebstahle beim Grafen Z. — verdächtig — scheint schon längere Zeit zu der Schaar jener Schwindler gehört zu haben, welche den hiesigen Platz — falsches Spiel scheint in letzterer Zeit sein Erwerbözweig — — (mit den Fäusten auf den Tisch schlagend) das ist der gute Leumund, den mir meine Freunde geben? (Ergreift seinen Hut.) Rasch fort — ich will unter sie treten und sie zur Rechenschaft fordern. — Alle — Alle — (In ein Gelächter ausbrechend.) Viktor, was bist Du für ein Narr; wer wird eine Abbitte von Straßen — von Ehrenräubern — — verlangen?

Sperl. Ach, da g'hört eine böt passinanz dazu.

Schmerzenreich. Ganz gut, daß er kommt — geben wir lieber um 20 kr. ehrlich und ruhig unsere französische Lektion! (Geht in's Zimmer.)

6. Scene.

(Rechts). Sperl (mit der Gramaire). (Links). Voriger.)

Sperl (während er durchs Zimmer geht). Frißt der Borl richtig die Dackn — so ein Vieh hat nicht ein Bissel raison! Also, Herr Lehrer, voila, aber wir geh'n daneben in's Chambre, denn dahier heraußt, — die Leut' haben keine Idee von tö sö wu. (Beide gehen in den Berschlag.)

Schmerzenreich. Nehmen Sie sich nur recht zusammen, Herr Sperl — Sie werden sehen, in 3 bis 4 Wochen sprechen Sie ganz perfekt.

Sperl. Wo sind wir gestern blieb'n — hier pagina kator Seite 16. —

Schmerzenreich. Richtig. Also haben Sie Ihre Lektion gut auswendig gelernt?

Sperl. *Magnifique* was man sagt *terrible*. Schmerzenreich. Also gut. (Liest.) Ich war heute schon um $\frac{1}{2}$ 5 Uhr früh im Garten.

Sperl. Was machen denn Sö so zeitig auf derer G'stätten. —

Schmerzenreich. Aber Herr Sperl? ich lese ja nur Ihre Aufgabe.

Sperl. A ja so. Schö tö oschurdwi döschä um ä halba fünfi o scharbö.

Schmerzenreich. *Quatro et demi*.

Sperl. Kommt mich auch nicht drauf an.

Schmerzenreich (liest wieder). Haben Sie den Bruder meiner Schwester gesehen?

Sperl. O nein, ich kenn Ihnen Brüdern gar nicht.

Schmerzenreich. Aber übersetzen Sie doch. *Avez vous vu le frère de ma soeur*.

Sperl. Wann er's eh weiß, was fragt er mich denn?

Schmerzenreich (liest). Wissen Sie, daß ich Ihrer Frau begegnet bin?

Sperl. Ich wüßt net wo! die liegt seit 7 Jahren in St. Mary.

Schmerzenreich. Um Gotteswillen, so schwer hat sich noch kein Mensch 20 Neukreuzer verdient. *Savez vous u. s. w.* (Spricht es Sperl französisch vor, dieser spricht es nach, liest.) Der Wagen des Grafen fährt viel schneller als der Ihrige.

Sperl. Ja, der Graf hat aber a keine Hund eingespannt. — Mit'n Vogel kummt er a nit so g'schwind obi zum Rondeau.

Schmerzenreich. Kommen Sie — dahinein — lieber Sperl. Ich muß etwas schreien mit Ihnen — und da mag ich hier keinen solchen Spektakl anfangen, kommen Sie —

Sperl. Ich weiß net, wegen was sich der in Ein fort so gift? Eh bien — gehn mir eini, wann wir Zwei uns verstehn, muß es gehn, — und wann ich nicht weiter kumm in der Conversation — so wäre das höchstens den Herr Lehrer sein Schuld. (Ab mit der Grammaire.)

Schmerzenreich. Wann auch überall die Prügelstrafe abgeschafft wird, dem französischen Sprachlehrer sollen sie's in Gottesnamen erlauben. (Schnell ihm nach.)

7. Scene.

Hanni (kommt nach Hause, von ihrem Besuche zurückkehrend.) (Rechts.)

Hanni. (Links.) Wie's da schon wieder ausschaut. Die Zeitungen, alle Sesseln durcheinand. (Man hört eine schreckliche Schreierei: Schmerzenreich, Sie sind ein Esel, Sperl, nein, Sie sind Einer u. s. w., Gepolter.) Ahn, die haben schon

wieder ihre französische Stund. Na, der arme Mann hat a Plag mit mein Vater, das war noch nicht da. (Sie stellt die Stühle zurecht, packt die Zeitungen zusammen und bringt diese Abtheilung des Zimmers wieder in Ordnung.)

8. Scene.

(Rechts.) Max Biedermann (steckt den Kopf zuerst durch die Thüre und schleicht sich dann herein.)

Max. Treten wir ein. Gestern Abends bringt mich der Zufall in diese Gegend; ich gehe ruhig meines Weges, an meine verschwundene Geliebte denkend, da huscht eine Gestalt an mir vorbei, tief verschleiert, aber ich erkenne das mir wohlbekanntes Kleid, ich eile ihr nach und sehe sie gleich unterm Thorweg in eine Thüre treten — — — Es war (auf die Eingangsthüre deutend) diese — Das ist also ihr Versteck? Ich werde auf beiden Seiten klopfen, hier an dieser Thür, dort an jenem Verschlag, von einer Seite wird sie schon kommen (Er klopft in der bezeichneten Weise links und rechts.)

9. Scene.

Christine (rechts). Max, Sie hier?

Hanni. ~~Jesus Maria!~~ der Julius!

Max (für sich). Teufel, wohin bin ich gerathen?

Christine. Was haben Sie denn, liebe Nachbarin, Sie meinen ja, Sie verhüllen das Gesicht, Sie sind ja außer sich.

Hanni. Ich — ich kumm grad' von einer Leich, Fräuln Christin' und da is mir gewesen, als wann der Verstorbene no amal lebendig worn wär. (Ist ihr an den Hals gestogen und weint bitterlich.)

Christine. Arme Hanni, es muß Ihnen Jemand sehr Nahestehender gestorben sein.

Hanni. Sehr nahestehend, gar net weit weg von da, glei daneben.

Christine. Nun, es wird schon besser, nicht wahr? ich werde Sie, wenn dieser Besuch hier fort ist, lustig zu machen suchen. Hanni, aber jetzt, nicht wahr, jetzt leisten Sie uns Gesellschaft.

Max (für sich). Entsetzliche Situation.

Hanni. O, i bitt, mit größtem Vergnügen, warum denn nicht? (Trocknet sich die Augen.) Was geht denn fremde Leut mein Schmerz an. (Bringt Max einen Stuhl.) Gefällig Platz zu nehmen, vielleicht mit was aufwarten gefällig? Nothe Ruben hab'n wir drausken.

Max. Ich danke Ihnen. (Weise zu ihr.) O, martern Sie mich nicht, machen Sie mich glücklich, indem Sie mir verzeihen.

Hanni. Na, also Fräuln, Sie waren ja so pass, wie der Herr kommen is, warum reden's denn jetzt nix, das is doch gewiß der Herzallerliebste, net wahr?

Christine. Und doch können wir niemals vereinigt werden.

Hanni. Na, warum denn? Er müßt höchstens sterben, daß ihm so was aufhältet.

Christine. Jetzt, Max, wo es Ihnen gelang, meinen Aufenthalt zu erforschen, jetzt muß ich Sie um so dringender bitten, nie wieder hieher zu kommen.

Max. Nie wieder, selbst dann nicht, wenn es Ihre Nachbarin erlaubt.

Hanni. O Du mein Gott, i, mi wern Sie net fragen, ich glaub, daß Sie sich bei mir no sehr weng d'erkundigt haben.

Christine. Ich habe es Ihnen schon einmal gesagt, daß mein Name, — wenn Sie mir einen Beweis Ihrer Liebe geben wollen, Max, dann kommen Sie nicht mehr, ich bitte Sie darum. (Schnell ab in ihr Zimmer.)

10. Scene.

(Rechts.) Max, Hanni. (Beide stehen sich höchst verlegen einander gegenüber.)

Max. Hanni, ~~Sie~~ blicken mich nicht an, werden Sie das harte Wort verzeihen können, wenn ich sage, daß Christine das erste Mädchen ist, welches ich wirklich mit jener Innigkeit liebte.

Hanni. Warum denn nicht. (Weinerlich.) Es müssen ja auch Ein zum Foppen auf der Welt sein, wer thät denn den Stefans thurm reib'n.

Max. Sie vergeben.

Hanni (wischt sich die Augen aus). Wann Sö g'sagt hätten — Hanni, Du g'fallst mir nimmer, wär a Red g'wesen, aber so an Kerl schicken, der da a Trauerspiel aufführt, mich so schmasu — — das war net schön, Herr Julius, wahrscheinlich san's bei der Firmung auch Max taufft worn.

Max. Ich seh' es ein; es war ein leichtfertiger Jugendstreich.

Hanni. Wann Sie's nur einsegn, nachher werd' i schon fett davon. Machen's das Madel da glücklich. Gaudeln's als Ehrenmann und die Wäscher-Hanni wird schon seggen, wie's auf gleich kummt mit ihre dalketen Erinnerungen —

Max. Hanni, Sie sind ein braves, ehrliches, ein liebenswürdiges Kind aus dem Volk.

Schmerzenreich, Sperl (treten sprechend auf).

Schmerzenreich. Aber Herr Sperl —

Sperl. Das is Satyrerei.

Hanni. Der kommt mir g'rad' no zurecht!

Max. Welche Stimme —

11. Scene.

(Links.) (Unter der Thür streifen sich.) Schmerzenreich und Sperl.

Schmerzenreich. Soleil sag' ich Ihnen —

Sperl. Und ich sag' soleil —

Schmerzenreich. Aber das is ja nicht französisch —

Sperl. Ich kann um meine 20 kr. reden, wie i will. Sie wern mir französisch lernen. Auf der Stell' schaun's, daß auffi kommen — oder ich — (wirft ihm die Grammaire nach und verschwindet).

(Rechts.) Schmerzenreich (herüberkommend). Ach, das ist ja ein schrecklicher Mensch, der hat ja den Teufel in Leib! (Max gewahrend.) Million-Höllens-Element — das auch noch! —

Max. Wie, Viktor, Du hast Dich nicht entleibt? —

Schmerzenreich. Konnt Ihr's denn gar nicht erwarten? Ich glaube, ich kann mir meine Zeit dazu eintheilen, wie ich will.

Max. Du hast Dich nicht in's Wasser gestürzt? —

Hanni (zu Schmerzenreich). Na und wie wird Ihnen denn, wenn Sie mich a so anschau'n — han? —

Schmerzenreich. Gar nicht. Mir bleibt nichts übrig (sich niederknien), als zu sagen: Ich werde es nie wieder thun.

Max. Auch mir hat Sie verziehen . . .

Hanni (ernst). Ich lass' Euch laufen alle zwei; aber das sag' ich Euch — Euch zwei Herrn —, wenn Sie mir nicht die Christin und wann Sie mir nicht die Marie glücklich machen, bald, sehr bald, dann können's was erleben am Himmelpfortgrund, die zwei Herrn!

Schmerzenreich. Komm, Freund, komm, ich darf Dich nicht auslassen, sonst meldet er mich überall gesund! Komm, unglücklich Liebender, und hilf einem unglücklich Lebenden, die Nichtswürdigkeiten zweier glücklich Liebender zu entlarven. (Schnell ab mit Max.)

12. Scene.

Hanni (allein).

Im Anfang hab' i frei glaubt, es drückt mir's Herz ab, doch später, wie ich ruhiger worn bin, hab' i mir denkt: Schlic's obi; das is das G'scheideste, was man heutzutag' thun kann. (Man klopf an der Thür.) Herein!

13. Scene.

Hanni. Lukaseder (ganz in russischen Pelzen vergraben, mit Reisetaschen u. s. w.)

Lukaseder. Unerwarteter Fremdling — Katastrophe!

Hanni. Wie können denn Sö Ihnen einmal zu mir hertrauen?

Lukaseder. Fortsetzung folgt. Hier Billet nach Warschau — Nordbahn — Restauration — Glasl Kostopschin — saub're Krawatin — sehr gut unterhalten.

Hanni (stellt sich vor ihm hin und thut, als ob

fie ihm die Worte aus dem Munde ziehen würde). Das geht ja eh famos.

Lukasfeder. Auf einmal — Thür geht auf — schwarzer Herr — Adler auf der Brust (winkt mit dem Finger).

Hanni. Sie wern doch nicht was ang'stellt haben? —

Lukasfeder. Ou contraire — Biedermann (erzählend) — ich nichts dergleichen — schwarzer Herr in Einfahrt (winkt). Ich aufstehen — bitte, mich? — Herr Lukasfeder? — Zu dienen. Dann abermals (winkt mit dem Zeigefinger) hinaus auf'n Gang — Zustellungsbüch. Vorladung wegen Muzerelli.

Hanni. Sie, ich bemerk', daß Sie Ihner ganzes Leben nie wegzukommen von Wien? Sie sagen allerweil, Sie halten's net aus, packen ein — fahren ab — und in drei Viertelstunden sans schon wieder da? —

Lukasfeder. Net wahr? lächerlich — ich eben unschuldig — diesmal Sekatur der Behörde!

Hanni. Sagen's mir nur, was is Ihnen denn gar so z'wider in Wien? —

Lukasfeder. Rechts, links — oben, unten — Alles! Gleich zum Beispiel — Masse Unterschleife.

Hanni. Sie san, weil's a reicher Herr san, g'wis auch a Verwaltungsrath.

Lukasfeder. Vor lauter Zahlen schon schwarz — à la Mohr — jeziger Dienstimann.

Hanni. Das kommt halt daher, weil so Herrn, wie Sö, allerweil herumrasen und spazieren fahren, statt daß a Bissel was arbeiten.

Lukasfeder. Markthallen — Palaste bauen — nachher nig billiger wern.

Hanni. Ja, mein lieber Herr, da kann der Gemeinderath nig dafür, wenn man g'rad' die größten Dohsen net angreifen darf.

Lukasfeder. Unmoralität — viele Mädeln, wo man hinschaut. Schauderhaft, entsefliche Verführung —

Hanni. Aber schau'n's, a Madel allein kann mit'n besten Willen net sündhaft sein; da g'hört alleweil no a Herr dazu. Wann also die entrüsteten Herren alle z'Haus bleibeten, so wär' Wien die moralischste Stadt, die existirt. — Und womit kann ich Ihnen dienen? Wie komm' ich zu der Ehre?

Lukasfeder. Eine Bedingung — Lukasfeder in Wien. Lukasfeder heiraten.

Hanni. No sans so gut.

Lukasfeder. Belauschter Edelmuth — selber ausgemacht worn — krudel — ein Skandal — aber edel — großartig! Freund vertheidigt — einzige Seele — wir Andern schmasu benommen — niederträchtige Kerle. — Einsegn — bewundern — daliegen — Lebensglück — 4 Häuser haben — Seligkeit.

Hanni. Ich soll Ihnen heiraten — Sie manen's im Ernst?

Lukasfeder. Lukasfeder — Alles im Ernst. — Auch Kinder kriegen im Ernst.

Hanni (für sich). Na so übel wär er nicht. A Geld hat er auch, daß man hin und wieder a gutes Werk thun könnt, und daß mein alter Vater nit mehr schwer arbeiten dürfet. — (Laut.) Schau'n's, Herr Lukasfeder — Sie haben Ihnen damals net schön benommen. —

Lukasfeder. Büberei! Aber Sie — Mädchen aus der Feenwelt —

Hanni. Wann Sie das gut machen und dem Herrn Schmerzenreich eine Zukunft gründen wollen —

Lukasfeder. Lebt er denn?

Hanni. Ja richtig — ich manet halt — wann er lebet —

Lukasfeder. Auf der Stell Geschäft anfangen. — Ich Geld — er Verstand — Compagnon.

Hanni. Und wann Sie endlich das Gigerzen aufgeben und wenigstens dann und wann ein ordentlichen Sag herausbringen —

Lukasfeder (nimmt sich zusammen.) Liebe kann Alles — Punktum.

Hanni. Segen's es geht schon.

Lukasfeder. Ich red' Ihnen in 3 — 4 Tag die größten G'segeln herunter — Beistrich, und werde so frei sein, Doppelpunkt —

Hanni. Schau'n's her, wie g'schmiert geht's, Sie wern noch wohin gewählt, in Thiergarten vielleicht? nachher also, wann's amal ein Anderer san — Herr von Lukasfeder — an Desterreicher verstanden, nachher klopfen's wieder an bei der Hanni. (Schnell ab)

14. Scene.

Lukasfeder (allein). Göttin in Menschengestalt, Silfide, niedliche Satanela! Ich hab' eigentlich gar kein Grund, daß i weg sollt von Wien — au contrair.

Aber doch! wo man hinschaut — nig als Reflam und Tschindadra! Ohne Aufsegn — ohne Aufschneiden geht nig mehr! Wie die Bajazzo im Prater. Jeder braucht, sowie er ein G'schäft machen will, heutzutag sein Tschindadra.

Couplet.

1.

Ob schön, ob Regen, die Damen frei
Trés grand plaisir - mabillerei,
Coupons die Herren um Mitternacht.
Ein altes Beschläch in Zauberpracht.
Ein Rioßk mit Salamimann.
Ein Rosenhain voll Arrangement.
Die ganze G'hicht is nig als G'schra,
Reklam und Tschindadra.
Der Rioßk is a Paraplui.
Um halber Zwölfe wird
(Die Nymphen und der Zauberhain
kurz Alles arreirt.)

2.

Per Telegraf — gewiß — es wird
 Uf Ehre nich mobilisirt,
 Bloß Friedensliebe, Bruderkuß
 Wo zu denn Feindschaft und Verdruß,
 Keel jehandelt, Unterspand
 Gewissenssache — Einheitsband.
 Die ganze G'schicht is nix als G'schra,
 Reklam und Tschindadra.
 Die Freundschaft is in Grund Respekt
 Vor'n Herrn von Benedek.
 (D'rum nehmens uns schon an der Gränz'
 Die Federmesser weg.)

3.

Bergnügungsreisen — o wie schön
 Den Niagara anzuseh'n!
 Sehr komfortabl wird gereist,
 Am Schiffe dreimal abgeseist.
 Man zahlt 400 Gulden nur
 Und kommt per Floyd bequem retour.
 Die ganze G'schicht is nix als G'schra,
 Reklam und Tschindadra.
 Es sikt grad im gelobten Land
 Ein Herr, der ruft jekt aus:
 (Was thu' ich in Jerusalem,
 Ich hab' zu thun zu Haus.)

4.

Zwölf Tänzerinnen von Turin
 Produktion - Trikot in Wien,
 Theater, Harmonie, Kosau,
 Architektur im Körperbau,
 Mit einem Wort ganz comme il faut,
 Drehscheib'n, Schluß mit grand Tableau.
 Die ganze G'schicht is nix als G'schra,
 Reklam und Tschindadra.
 Die Produktion is sonderbar,
 Man waf net, wie Ein wird,
 Weil draußt in der Kosau bis jekt
 Ka Freibad existirt.

5.

Von einer Herrschaft 's Möblement
 Im ersten Stock schaut man sich's an,
 Der Graf is ob'n mit seiner Frau,
 Er weiß, was Alles kost, genau;
 Der Diener Jaques, der Sekretär,
 Die zagn die Kuchelkästen her!
 Die ganze G'schicht is nix als G'schra,
 Reklam und Tschindadra.
 A Tandler geht als Graf herum,
 Stolz wie der Stefansthurm,
 (Der Sekretär, der Jaques, die san
 Aus Czaslau Tischlerbub'n.)

6.

Ganz kleine Raten, nach Belieb'n,
 Es wird auch eine Quittung g'schrieben,
 Dann bloß der Stempel und Gebühr,
 So kriegt man einen Schein dafür,
 Worauf, wenn man das Geld einschickt,
 Die Lose seiner Zeit man kriegt.
 Die ganze G'schicht is nix als G'schra,
 Reklam und Tschindadra.
 Man zahlt a fünf'n dreißig Jahr
 Dann geb'n's Ein, das is groß,
 (Als Lohn für die Beharrlichkeit
 An Esterhazy - Los!)

7.

Die Markthallenkassen und Faktorn
 Nur bloß für's Volk gegründet worn,
 Damit, wenn wo die Köchin schieft
 Sie billig Kraut und Ruben kriegt,
 Bei jeden Happel wohl gezählt
 J's ein Beamter aufgestellt!
 Die ganze G'schicht is nix als G'schra,
 Reklam und Tschindadra.
 In Einem fort wird ligitirt:
 Wie Alles rennt und lauft,
 (A Herr hat unlängst aus Verseq'n
 Drei Wägen Zwiefel kauft).

Verwandlung.

Personen:

Viktor Schmerzenreich

Christine,

Marie Witthalm,

Max,

Muzerelli,

Herr v. Stingl,

Horatschel,

1. |

2. | Herr.

3. |

Eine Dame.

Lukasfeder,

Johann, Bedienter,

Moraweg, Beamter im Gefangenhause.

Viele Bekannte Schmerzenreich's.

Viele Mitglieder der Rhabarbara.

Neugierige.

Ort der Handlung: Halle in einem Gefangenhause.

2. Akt.

Halle mit einem kleinen Mitteleingange in einem Gefangenhause. Rechts und links je eine Thür; die links mit der Aufschrift „Kanzlei“, jene rechts mit der Aufschrift „Nr. 1—20“; der Plafond der Halle wird von 2 Säulen getragen. Im Hintergrunde nahe dem Mitteleingange zwei breite Stiegen, welche in ein erstes Stockwerk führen, aus dessen Fenstern man in die Halle blicken kann. Man bemerkt dort eben, da die Fenstern erleuchtet sind, eine auf und ab schreitende Wache. Die Halle selbst wird durch mehrere Gasflammen hell erleuchtet. Es ist Abendzeit.

1. Scene.

Muzerelli, Stingl, (und die zwei Civilwachmänner aus der Kanzlei).

Muzerelli (im Hinaufgehen über die Stiege). Aber Sie wern segn, es ist nur ein Irrthum. Sie verwechseln uns da mit berühmte Verbrecher. —

Stingl. Lassen's nur den Herrn von Lukasfeder holen — der kennt uns genau. —

Erster Wachmann. Is eh schon abg'holt, wird schon oben sein beim Herrn Rath. — (Sie sind im ersten Stockwerk verschwunden.)

2. Scene.

Christine und Marie (durch den Mitteleingang eintretend).

Marie. Fasse Dich, liebe Christine, fasse Dich — Du wirst gewiß finden, daß er heute besser aussieht. — —

Christine. Ich glaube gar nicht, daß wir ihn noch werden sprechen dürfen. Wir haben uns zu sehr verspätet.

Marie. Ueberlasse dies mir. Ich werde den Beamten bitten — daß er es ausnahmsweise gestattet. Komm — Christine — komm. (Sie klopft an der Kanzleithür, und beide treten daselbst ein.)

3. Scene.

Schmerzenreich und Max (kommen gerade zur rechten Zeit durch die Mitte um die beiden Mädchen hinter der Kanzleithüre verschwinden zu sehen).

Schmerzenreich. Da haben wir sie alle Zwei! Hier im Gerichtshause haben sie ihre Bekannten. — Das sind ihre heimlichen Gänge!

Max (hastig auf- und abgehend). O gewiß hat Deine Geliebte hier nichts zu suchen — sie ist ohne Zweifel bloß Christinens Begleiterin —

Schmerzenreich (ebenso). Ich bin zwar überzeugt, daß Deine Christine diesen Ort nur aus Gefälligkeit betreten hat.

Mag. Aber sie — ~~ist~~ — die ich bisher für einen Engel an Reinheit gehalten hatte. —

Schmerzenreich. Sie, der ich heute irrthümlicherweise beinahe zu Füßen gefallen wäre —

Mag. Sie muß sich Etwas vorzuwerfen haben.

Schmerzenreich. Es fährt ein Wagen vor. — Schnell hinter diese Säulen, wir wollen unsere Antodas's abmachen ohne Zeugen.

4. Scene.

Lukasfeder (liest seine Vorladung). Ersten Stock Nr. 84. — Als Zeuge in Sachen Muzerelli — Infamie. — Was geht mich so a Kerl an wie der Muzerelli? — Punktum. — Ich werd' reden — ganze Seiten, Bände, Bibliotheken. Geht schon ausgezeichnet — Sie heißen? Lukasfeder. (Geht über die Stiege.) Alt? Nein! Geboren? Ja. Kinder? Auf'n Weg. Frau? Noch nicht. Beschäftigung? Liebe. Kennzeichen: Ist gern beim Reisleitner. (Ist im ersten Stock verschwunden.)

5. Scene.

Schmerzenreich und Mag (stürzen vor).

Schmerzenreich. Sie kommt noch immer nicht zurück — aus der Kanzlei meine schuldige Unschuldige.

Mag. Wenn man sie nur belauschen könnte. —

Schmerzenreich. Zurück; es kommt Jemand! (Treten wieder eiligst hinter die Säulen.)

6. Scene.

Hanni (mit einem Korbe, der mit einem weißen Tuche zugedeckt ist).

Hanni. Ich hab' g'sagt — Sie sollen nur vorausgehen, denn die Ueberraschung laß ich mir net nehmen, — wenn der Mann die Zungen sieht, die auf der Zungen zergeht, der springt so hoch im Arrest — die Madeln glauben, es ist schon gut, wenn man Gefangene trösten geht — (zieht eine Flasche Wein aus dem Korb) das ist der wahre Trost. (Liest „Kanzlei“) Kanzlei! da wern's schon beisammen sitzen die Verbrecher. — (Lautst am Schlüsseloch.) Da hör' i's ja die Madeln — an zacher Beamter will nicht nachgeb'n — da muß ich glei hinein und 's Godelr fragen. (Klopft an und öffnet die Thür.) O guten Abend allerlei's. — — (Tritt ein.)

7. Scene.

Schmerzenreich und Mag (stürzen vor).

Mag (mit Bezug auf Hanni). Wie engelreiner steht sie daneben da, sie, deren gutes

Herz sich bei allen Gelegenheiten bewährt — wir waren nichtswürdig, Viktor, daß wir dieses Wesen so schamlos täuschen konnten.

Schmerzenreich. Nichtswürdig? Standrechtlich behandeln sollte man uns — Auf die Galeere mit uns. — Zobel sollen wir fangen in Sibirien — Scheiterhaufen — stille — da sind sie ja. — (Eilen wieder hinter die Säulen.)

8. Scene.

Morawez (ein ältlicher Beamter, tritt mit) Christine, Marie und Hanni (aus der Kanzlei). Vorige.

Morawez. Weil sie mich alle drin so bitten — gut — Einmal nimm ich's noch auf mich — aber es soll net sein.

Hanni. I bitt Ihnen, hörn's auf, wie viel soll net sein. —

Morawez. Ich sollte mich eigentlich gar nicht mehr im Amte befinden. — Auf die Uhr sehend.)

Hanni. Segen Sie, was Sie schon wieder ang'stellt haben, und Sie wollen von wem Anderen was reden. — —

Christine. Bedenken Sie, es ist mein Vater! nicht vielleicht ein Verbrecher, der unrecht Gut an sich gebracht — nein, ein rechtlicher Mann, der die Ehre seines Hauses vertheidigen wollte.

Marie. Der mich vor Jahren, als ich allein und verlassen war, wie ein Kind seines Hauses betrachtete — der mich mit Wohlthaten überhäufte. — —

Schmerzenreich (für sich). Was hör' ich? Also kein Geliebter?

Hanni. Dann bedenken's diese Zungen, diese Halbe Wein. — — —

Morawez. Das nehmen Sie nur gleich wieder mit, denn solche Speisen dürfen den Sträflingen nicht verabreicht werden.

Hanni. Vielleicht hätten's ein' kleinen Beamten — an Praktikanten mit a Bissel an Durst.

Morawez (macht eine abwehrende Bewegung). Also warten Sie, ich will ihn holen, in Gottes Namen — aber nur auf 5 Minuten — nur auf 5 Minuten. (Im Abgehen.) Man kann den Frauenzimmern nichts abschlagen. (Ab in der Thür rechts 1—20.)

9. Scene.

Vorige ohne Morawez. (Alle sprechen sehr rasch.)

Christine (Marie umarmend). Ich werde meinen Vater wieder sehen —

Marie. Ich meinen Wohlthäter —

Hanni. Und ich den armen, alten ein-

g'spirrten Herrn. — (Man hört Schlüsselgerassel inner der Thür.)

Christine. Ich werde ihn wieder küssen dürfen —

Marie. Ich werde ihn umarmen —

Hanni. Und ich steck' ihm heimlich die Halbe Wein im Saß.

Christine (blickt in die Thür). Mein Vater!

Marie. Ja, er ist es —

Hanni. G'schwind eini mit'n Körbl. (Alle Drei ab.)

10. Scene.

Schmerzenreich und Mag.

Mag. Nichtswürdig!

Schmerzenreich. Ausgezeichnet! Welch' ein edler anbetungswürdiger Charakter! —

Mag. O wie sehr habe ich mich getäuscht — ihr Vater ein gemeiner Verbrecher?

Schmerzenreich. Und ich, wie steh' ich jetzt da!

Mag. Wer hätt' denken können, daß sie, in der ich einen Engel vermuthete —

Schmerzenreich. Daß sie selbst die kühnsten Erwartungen übertrifft. Stille, Mag, noch einen Augenblick Geduld, und wir können alle Zwei unseren verkannten Geschöpfen zu Füßen fallen.

Mag. Ich? — hast Du denn nicht vernommen? — Es kommt Jemand — —

11. Scene.

(Ueber die Stiege rechts kommen Muzerelli, Lukaseder, Stingl, Horatschek, Vereinsmitglieder, Johann, Schmerzenreich's Bedienter, und viele Freunde, auch Freundinnen Schmerzenreich's auf der andern Seite.) Borige.

Muzerelli (noch auf der Stiege) Frei, so weit die Schiffahrt ihre Flaggen sendet, wie wir draußt sind, Herr von Lukaseder, — in der Reitallee machen wir Ihnen eine Serenad'.

Lukaseder. Was? hab' ich reden g'lernt? demostinesisch! Alles wegen der Hanni.

Muzerelli. Sie sind von heut' an Ehrenmitglied bei der Rhabarbara — Sie dersen unser Fahn tragen, weil Sie gut g'standen sind, daß wir unschuldige Künstler sein. — Aber was san denn das für a Menge Leut'? —

Johann (im Gespräche mit den Herren). Die Herrschaften waren also alle vorg'luden wegen mein Herrn —

Erster Herr. Diese unnöthigen Laufereien. Man soll angeben, wovon er gelebt hat?

Zweiter Herr. Mein Gott, man könnt' da viel erzählen — aber ich bitt' Sie, man ist froh, wenn man mit einer Behörde nix zu thun hat.

Dritter Herr. Es is wahr, mir hat er

viele Gefälligkeiten erwiesen der Herr von Schmerzenreich.

Erster Herr. Aber soll man sich da herstellen und den Bertheidiger spielen? Soll man da vielleicht sagen: Nein, der Mann hat auch manches gute Werk gethan? Wegen was denn? todt is er amal. —

Johann. Verstehst dich. Meiner Mutter ihr' Leich' hat er a zahl't — mi hat er freig'macht von Militär — aber Zeugniß ablegen, es halt auf — —

Zweiter Herr. Viel besser, man laßt sich da in gar nix ein. Sonst glaubeten die Herrn höchstens, daß man mitschuldig is in seine G'schichten.

Eine Dame. Und man müßt' no Sachen zurückgeben, die er Ein' zum Präsent g'macht hat — —

Schmerzenreich. Recht ein liebes G'sindl — und kein Besuch in der Nähe, der da im Großen ausspucken könnte. — —

12. Scene.

Borige. Morawek, Hanni, Christine, Marie (alle Drei trocken sich die Augen).

Johann. So schön, da bringen's g'rad' eine ehemalige Geliebte von ihm.

Alle. Jeses — richtig — das is ja diese Fräul'n —

Johann. Die Geliebte von Herrn v. Schmerzenreich und einige Mitschuldige.

Mag (vorstürzend). Mitschuldige, in dieser Beziehung können Sie Recht haben, mein Lieber. Da gibt's natürlich Menschen, die's nicht glauben wollten, daß so ein unschuldiges Gesicht den Stempel des Verbrechens an der Stirne tragen könnte. Nur so leichtgläubige Männer können es hier erfahren, daß der Name solcher Heuchlerinnen wirklich besleckt ist, wie sie Gemeinschaft haben mit Verworfenen, mit ganz gemeinen Verbrechern. (Schnell ab.)

Christine. Diese Schmach! (Fällt Marie um den Hals.) O meine gute Marie!

Johann. Aber ein schönes Träuberl is da beisamm — gleich a Stück a drei —

Lukaseder. Still sag' ich — Ruhe sage ich, Himmelsaperment sag' ich! Sind Sie Herrn, meine Herrn? Fragezeichen! sind Sie Freunde, meine Herrn. Punkt. Lumpen sind Sie! Ausrufungszeichen! Einem solchen Mann, der uns Allen Gefälligkeiten erwiesen hat, wollen Sie kein Zeugniß geben, Sie Kerln? Pause. Sie, ein Bedienter, dem er Alles geschenkt hat, ist das Dienertreue! Polizei-Direktion, behandelt man so Damen? Auch wenn sie was gestohlen hätten? — Möglich. — Haben Sie nicht selber g'stohlen den Leuten die Ehr'? Bagaasche!

Hanni (umarmt ihn). Das war a Wort.

Schmerzenreich (tritt vor). Gut gesprochen, Lukaseder!

Alle. Der Schmerzenreich — er lebt — das is a schöne G'schicht!

Schmerzenreich. Er lebt (Mit verbissener Wuth.) Nun, so holt Euch doch Steine von der Straße und schlägt jetzt auch den Körper todt, da Ihr doch sein Herz, seinen Geist, seine Ehre bereits gemordet habt. Und seht — diese Frauen hier (tritt zwischen die drei Mädchen), die Ihr eben noch verhöhnt habt, der Schmerzenreich nimmt sie in seinen Schuß. — Also, Gut herab (Alle thun das), Komplimente gemacht — Geld ist da, Hochachtung, Verehrung. (Mehrere kommen und wollen ihm die Hände reichen.) Seid Ihr schon da mit den Kagenpfoten, elastisch wird der Rücken gebogen, gekrochen — kommen sie wie die Regenwürmer nach einem Donnerwetter! Gefindel! Nun, ihr braven Freunde, die ihr mit einem Worte hättet gutstehen können für

meine Ehre, die ihr aber zu faul war't, um ein ehrlich Zeugniß zu geben; die ihr ruhig zusah't, als man mir, bloß, weil's Gesprächsstoff war, das Brandmal des Verbrechens an die Stirne drückte — er lebt — dieser Schmerzenreich, um Rechenschaft zu fordern von den Schuften, um sich zu rächen an der Bande, die da lauert hinter den Ecksteinen auf menschliche Ehre!

Jetzt, Christine, jetzt seh' ich's ein, wie klug es war, daß mir der liebe Gott Ihre kleine Schwester in den Weg geschickt hat. —

Hanni. Und daß er recht gute Interessen tragt — Ihner letzter Gulden!

Gruppe.

(Die Musik fällt ein.)

Ende des zweiten Aktes.

3. Akt.

Personen:

Die aus den früheren Akten bekannten Figuren.

- 19 Dr. Biedermayer.
- 20 Romano.
- 21 Frau von Spreizenhöfer.

Spielt 14 Tage später als der 2. Akt.

Ort der Handlung: Bei Lukaseder.

3. Akt.

(Zimmer bei Lukaseder mit einer Mittelthüre und vier Seitenthüren, wovon zwei links, zwei rechts. Kanapee's zum Ausruhen für die Tänzerinnen. Festliches Arrangement, Blumen u. s. w. Der Mitteleingang mit Fahnen dekoriert. Aus einer Thüre links, welche in den Tanzsaal führt, hört man, als sich der Vorhang hebt, Tanzmusik.)

1. Scene.

Muzerelli (in einem Frack, dessen Säcke alle vollgestopft sein scheinen, sehr aufgereg't aus einer Seitenthür rechts, mit ihm treten auf) Stingl und Horatschek.

Muzerelli (zu Stingl). Sie rennen also auf der Stell' zum Herrn von Monigl — sunst, wann ich als Taschenspieler von wem einen Zwanziger begehrt, seid's wieder Alle in

der größten Verlegenheit und gebt's mir alte Zehnerln.

Stingl. Auf der Stell — (Ab.)

Muzerelli. Sie laufen hinüber zum Kartandelmacher, warum die Tanzordnungen noch nicht da sind. Eine kaskirte Leberwurst vom Pfitscherpfeil durchstochen, göttlicher Gedanke.

Horatschek (ab).

2. Scene.

Muzerelli (allein).

Muzerelli (bläst vor sich hin). A Bissel an Arbeit, so ein Arrangement. Wann ich nicht schon diese Monstre-Konzerte im Zirkus arrangirt hätt' ich wußt net, wo mir der Kopf steht. (Wischt sich den Schweiß ab.) Nachmittags is Feuerwerk und auf d'Nacht brennt dann unser Gesangsverein ab. Aber die Baßgeign is no net g'schmiert, g'schwind fort um ein Kolofoni! (Ab durch die Mitte.)